



Weniger Autos – wie zum freitäglichen Wochenmarkt – und endlich eine Sanierung des maroden Pflasters wünscht sich die Politik.

FOTO: SCHÖNHENSE

## Weniger Wagen, mehr Marktplatz

Die Stadt Rütthen richtet den Blick in ihr Zentrum: Der Marktplatz soll nach Meinung vieler Politiker wieder zu dem werden, was er einst war. Künftig dort weniger Parkraum anzubieten, dürfte nur ein erster Schritt sein.

VON BIRTE SCHÖNHENSE

**Rütthen** – Es war ein Antrag der BG-Fraktion, der am Donnerstagabend im Stadtentwicklungsausschuss positiv beschieden wurde. Fraktionschefin Annette Herbst-Köller plädierte für ein Parkverbot auf dem Marktplatz zwischen Bürgerbrunnen und Nikolauskirche – zumindest in den Sommermonaten, wenn der Platz gern für Außengastronomie genutzt wird. Ein freier Marktplatz werde den Innenstadtbereich auf und auch viele Bürger seien daran interessiert.

Zwei Herzen schlugen in der Stadtverwalter-Brust, gab Beigeordneter Hubert Betten zu bedenken. So sei ihnen auch an guter Erreichbarkeit von Geschäften und Dienstleistungen gelegen. Ein Kompromiss kam von der CDU-Fraktion, den auch die restlichen politischen Vertreter befürworteten: Die Absperrungspoller sollten soweit versetzt werden, dass nur noch Platz für drei bis fünf Parkplätze bleibt.

Für diese Lösung stimmten letztendlich alle Fraktionen – doch ging dies mit einer Diskussion um eine generelle Aufwertung des Marktplatzes einher. Beatrix Krüper (CDU) erinnerte, dass vor einigen Jahren bereits ein Parkverbot auf dem Marktplatz galt. Als dann die Hachtorstraße aufwendig saniert worden war, habe man es aufgehoben. „Dort sollte Parkraum geschaffen werden. Es war aber damals angedacht, das bei Abschluss der Maßnahme

wieder rückgängig zu machen“, so Krüper. Ihrer Meinung nach solle der Marktplatz wieder als solcher zum Einsatz kommen – schon, weil die dortigen Bänke ob der zahlreichen parkenden Autos kaum genutzt werden könnten. Markus Dahlhoff (CDU) merkte an, dass der 1985 neugestaltete Platz aktuell in einem desolaten Zustand sei – genau wie Hoch- und Mittlere Straße. Zudem kritisierte er, dass sich 30 verschiedene Pflasterarten in der Innenstadt verteilten, was einen „kunterbunten“ Anblick biete.

Andreas Janning nahm den Faden auf: Der für Tiefbau zuständige Stadt-Mitarbeiter sprach sich für ein Gesamtkonzept des Marktplatzes aus. Gedanken über eine zukünftige Entwicklung könnten beispielsweise mit aufgenommen werden, wenn die Planungen für den Ausbau der Mittleren Straße im kommenden Jahr beginnen. Auch

mögliche Kosten und Förderöpfe könnten dann ausgelotet werden.

Und: Mit der Politik ließe sich über weitere Gestaltungsideen nachdenken, erklärte Andreas Janning auf Nachfrage unserer Zeitung. So einige wurden schon im Ausschuss genannt.

### Behindertengerechtes Pflaster gewünscht

So merkte Bernd Koslowski als beratendes Ausschussmitglied an, dass die Stadt Soest bei ihrer Marktplatz-Gestaltung jüngst äußerst behindertengerechtes Pflaster gewählt habe. Er werde bei der Fahrt in Rütthen stets kräftig durchgeschüttelt – sei aber wohl auch der einzige Rütthener Rollstuhlfahrer. Unerwähnt ließ Koslowski dabei die zahlreichen Rollatoren und Kinderwagen, denen rollstuhlfreundliches Pflaster in Rütthen zweifellos entgegen käme.

Johannes Erling (SPD) erwäge, dass auch ein paar Spielgeräte auf dem Marktplatz gut aufgehoben wären. Werner Kroll (FDP) ergänzte, dass Leben auf den Marktplatz käme, sobald ein attraktives Angebot geschaffen wäre. Der Marktplatz sollte ein Ort der Begegnung sein. „Aber wir müssen sparen, wie wir ja auch von der FDP gelernt haben“, stichelte Annette Herbst-Köller, sah die Einschränkung des Parkraums gleichwohl aber als kurzfristige Lösung. Markus Dahlhoff erinnerte wiederum, dass noch ein 15 Jahre altes Gestaltungskonzept in der Schublade liegen müsse, das auch einen Spielplatz beinhaltet habe. Fraktionsübergreifend monierte die Politik, dass Parkflächen in unmittelbarer Nachbarschaft kaum genutzt, der Marktplatz aber zugeparkt würde: in der Braugasse oder auf dem Platz gegenüber der ehemaligen Post sei das etwa der Fall.